

ANFRAGE von Elisabeth Derisiotis-Scherrer (SP, Zollikon)

betreffend Kantonale Wohnraumpolitik

Der Leerwohnungsbestand im Kanton Zürich beträgt 0.66%. Es herrscht akuter Mangel an Wohnraum, insbesondere an erschwinglichem Wohnraum für Durchschnittsverdienende. Immer mehr Gemeinden versuchen Gegensteuer zu geben, werden aktiv in der Wohnraumpolitik, um in ihren Gemeinden eine gesunde soziale Durchmischung der Wohnbevölkerung zu erhalten.

Das Erstellen von preisgünstigem Wohnraum ist nicht so sehr eine Frage der Kapital- und Baukosten, als hauptsächlich eine Frage der überhöhten Landpreise. Kürzlich wollte die Gemeinde Meilen gemeinnützigen Wohnraum erstellen und zu diesem Zweck ein kantonseigenes Grundstück kaufen. Leider erhielt die Gemeinde keinen Zuschlag, sondern das Grundstück wurde dem Meistbietenden, einer Immobilienfirma aus der Region, verkauft. Diese wird dann selbstredend den überhöhten Landpreis mit den entsprechend hohen Mietzinsen wieder einbringen müssen. Einmal mehr also Wohnungen für «Gutbetuchte» anstatt der gewünschten sozialen Durchmischung.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gemäss § 56 Abs. 3 CRG kann der Kanton bei einem Verkauf seiner Vermögenswerte (z.B. Bauland) an Dritte bei einem überwiegenden öffentlichen Interesse einen tieferen Wert als den Verkehrswert festlegen. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass die Behebung des akuten Mangels an erschwinglichem Wohnraum als überwiegendes öffentliches Interesse zu taxieren ist?
2. Wenn ja, weshalb hat er im vorliegenden Fall (Meilen) nicht von der vom Gesetzgeber vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch gemacht und der Gemeinde Meilen das Bauland günstiger abgegeben?
3. Wenn nein, wie definiert der Kanton denn das öffentliche Interesse gemäss § 56 Abs. 3 CRG konkret (Beispiele)?
4. Welche kurz- mittel- und langfristigen Strategien hat der Regierungsrat entwickelt, um im Kanton Zürich erschwinglichen Wohnraum und damit eine gesunde Durchmischung der Wohnbevölkerung zu erhalten?
5. Wie motiviert und unterstützt er Gemeinden, die sich für dieses Ziel einsetzen?

Elisabeth Derisiotis-Scherrer